

Grußwort von Herrn Landrat Kühn anlässlich der Gedenkstunde des Rhein-Sieg-Kreises zur Reichspogromnacht in der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ am 09.11.2008 in Windeck-Rosbach

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Vor 70 Jahren, in der Nacht vom 09. auf den 10. November 1938, brannten in Deutschland die Synagogen. Wohnungen und Geschäfte jüdischer Bürger wurden durch Angehörige von SS und SA unter den Augen der Öffentlichkeit geplündert und zerstört, Juden wurden misshandelt oder willkürlich verhaftet.

Grausame Bilanz dieser Nacht: Über tausend Synagogen wurden durch Feuer vernichtet, mindestens 8.000 jüdische Geschäfte zerstört sowie zahllose Wohnungen verwüstet. Zwischen 90 und 100 jüdische Bürger waren getötet worden. Auch auf dem Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises kam es zu schändlichen Übergriffen. Von den vor 1933 bestehenden 15 Synagogen fielen fast alle den Anschlägen zum Opfer. Einzig die Synagoge in Ruppichterath konnte der völligen Zerstörung entgehen. In dieser Nacht erreichte der Antisemitismus der nationalsozialistischen Diktatur eine schreckliche und menschenverachtende Dimension, die zur systematischen Verfolgung und späteren Vernichtung der Juden in Deutschland und in Europa führen sollte.

„Uns wurde bewusst“, so schrieb der jüdisch-italienische Schriftsteller und ehemalige Auschwitzhäftling Primo Levi, „dass unserer Sprache die Worte fehlen, um diese Beleidigung, diese Zerstörung des Menschen zu beschreiben.“

Meine Damen und Herren, gerade in diesen symbolträchtigen Tagen des Gedenkens an die Opfer der Pogromnacht sollten wir uns dieses Satzes erinnern. Die Verbrechen des Nationalsozialismus am jüdischen Volk waren und sind in der Geschichte der Menschheit eine Katastrophe nicht gekannten Ausmaßes; hassgetriebener systematischer Völkermord infolge des Verlustes jeglicher Moral und Menschlichkeit.

Undifferenzierte Äußerungen oder Relativieren der nationalsozialistischen Verbrechen, von denen ein „Herunterspielen“ des Holocaust droht, lassen die Hemmschwellen antisemitischer Tendenzen in unserer Gesellschaft in gefährlicher Weise absinken. Intoleranz und Gewaltbereitschaft müssen wir daher mit aller Macht entgegenreten.

Von eben jenem Primo Levi stammt auch der nachdenklich stimmende Satz:

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.“ In diesem einen Satz liegt der Sinn unseres heutigen Gedenkens. Denn das bewusste Wachhalten der Erinnerung schafft die politische und gesellschaftliche Sensibilität, die notwendig ist, um einem neuerlich

Aufflammen von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus mit allen Mitteln unseres demokratischen Rechtsstaates entgegenzutreten.

Mit der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ leistet der Rhein-Sieg-Kreis seinen Beitrag gegen das Vergessen und gegen das Verdrängen. Die Gedenkstätte ist Erinnerung an jüdische Geschichte und Kultur in unserem Kreis. Erinnerung zugleich an die Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Familie Seligmann, dessen Namen mit diesem Haus eng verbunden ist. Erinnerung aber auch an die Verfolgung und Vernichtung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an Rhein und Sieg.

Meine Damen und Herren, das Gedenken an die Opfer der Pogromnacht ist zugleich Mahnung an uns alle, für die Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft einzustehen. Zum Fundament unserer Demokratie und unseres Rechtsstaates gehören die stete Erinnerung und die Bereitschaft, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Das ist unsere Verantwortung.

Doch werden wir dieser Verantwortung gerecht? Haben wir aus unserer Geschichte wirklich gelernt?

Mit dieser Frage wird sich Herr Prof. Gerster, Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und heutiger Ehrengast, in seiner Gedenkrede eingehend beschäftigen. Herr Prof. Gerster wurde vor zwei Jahren zum Präsidenten der Deutsch-Israelischen Gesellschaft gewählt. Nach seinem Rückzug aus der deutschen Bundes- und Landespolitik hatte Herr Prof. Gerster zuvor von 1997 bis 2006 in Jerusalem als Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem an der Nahtstelle zwischen Israelis und Palästinensern für einen Ausgleich zwischen den Völkern gearbeitet. Für sein Engagement wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.

Ich danke Ihnen, Herr Prof. Gerster, dass Sie an der heutigen Feierstunde teilnehmen und bin sicher, dass wir alle im Anschluss noch Gelegenheit haben werden, Ihre Reflexionen im gemeinsamen Austausch weiter zu vertiefen.

In meinen Dank einbeziehen möchte ich auch die Leiterin der Gedenkstätte, Frau Kreisarchivarin Frau Dr. Arndt und ihr Team, die mit großem Einsatz diese Feierstunde vorbereitet haben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!